

Bedeutung der Heidschnucken- und Schafhaltung für die Region, das Klima und die Gesellschaft



Die Hüttehaltung von Heidschnucken sowie die Schafhaltung auf Deichen sind zentrale Bestandteile der norddeutschen Kulturlandschaften. Sie verbinden Landwirtschaft, Natur- und Klimaschutz, Hochwasserschutz sowie Naherholung in einzigartiger Weise – insbesondere in der Lüneburger Heide, der Diepholzer Moorniederung, dem Aller-Leinetal und der Elbtalaue.

Schäfereien sichern den Erhalt dieser historischen Kulturlandschaften und leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Biodiversität und zur regionalen Identität.

2. Erhalt der Kulturlandschaft

Die offenen Heide-, Moor-, Geest- und Marschlandschaften sind durch natürliche Prozesse sowie jahrhundertelange Nutzung entstanden. Ihre Existenz hängt wesentlich von der extensiven Beweidung ab. Ohne Heidschnucken würden diese Flächen vergrasen und verbuschen; wertvolle Lebensräume gingen verloren. Gleichzeitig sorgt der Tritt der Schafe auf Deichen für deren Stabilität und trägt damit unmittelbar zum Hochwasserschutz bei.

Schäfereien erhalten Kulturlandschaften und sichern gleichzeitig wichtige Schutzfunktionen der Infrastruktur.

3. Ökologischer Mehrwert der Beweidung

Die Beweidung durch Heidschnucken bietet gegenüber maschineller Landschaftspflege deutliche Vorteile:

- **Förderung der Artenvielfalt:** Selektives Fressen schafft vielfältige Strukturen (kurze und hohe Vegetation) sowie Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.
- **Erhalt typischer Pflanzenarten:** Arten wie Besenheide, Silbergras oder Arnika profitieren von der offenen, nährstoffarmen Bodenstruktur.
- **Schonende Bewirtschaftung:** Beweidung zerstört im Gegensatz zur maschinellen Landschaftspflege keine Kleinstlebensräume.
- **Landschaftsbild und Erholung:** Weidende Tiere prägen ein naturnahes, ursprüngliches und identitätsstiftendes Landschaftsbild. Dadurch steigt der Erholungswert und die touristische Attraktivität erheblich.

Im Gegensatz zur rein maschinellen Landschaftspflege verbindet Beweidung mit Heidschnucken, Schafen und auch Ziegen Naturschutz, Landwirtschaft und Erholung.

4. Nutzung benachteiligter Standorte als Beitrag zum Klimaschutz

Durch die Beweidung werden Sandheiden mit geringem Anteil organischer Masse, Moore sowie Feuchtgrünland mit wechselnden Wasserständen und/oder Staunässe ökologisch und wirtschaftlich aufgewertet. Denn:

- nur offene Moore sind natürliche, große Kohlenstoffspeicher.
- die gute Durchwurzelung regelmäßig beweideter Pflanzen macht Weiden zu Wasserspeichern und verringert Abfluss sowie Sommertrockenheit.
- Auch wenn Heidschnucken langsamer wachsen als Tiere auf Wirtschaftsgrünland oder im Stall, setzen sie Körpermasse an und liefern nachhaltiges, tiergerecht erzeugtes Fleisch.
- die Weideflächen ergeben ein reizvolles Landschaftsbild, das touristisch vermarktet werden kann und der Naherholung dient.

Ohne Beweidung wäre eine wirtschaftliche Nutzung dieser Grenzertragsstandorte nicht möglich. Heiden und Magerrasen würden verbuschen, und diese besonderen Lebensräume gingen verloren.

In Mooren, die nicht beweidet werden, wachsen Bäume, die das Moor austrocknen. Dadurch wird aus dem großen Kohlenstoffspeicher ein großer Kohlenstoffemittent.

Das bedeutet:

Ohne landwirtschaftliche Nutzung von Grenzertragsstandorten mit Weidetieren entfallen wichtige Ökosystemdienstleistungen, die sich positiv auf Klima und damit auch auf die Artenvielfalt auswirken.

5. Beweidung, Beutegreifer und Herdenschutz

Hüte- und Deichschäfereien ermöglichen den Erhalt besonderer Biotoptypen und Hochwasserschutz. Zugleich tragen sie Verantwortung für den Schutz ihrer Herden.

Herdenschutz gelingt nicht immer vollständig – trotz elektrifizierter Zäune, Herdenschutzhunde, ständiger Betreuung durch Hüten mit Hütehunden und weiteren elektronisch-technischen Maßnahmen.

Neben Wölfen stellen auch Rabenvögel eine Gefahr dar. Sie greifen insbesondere ruhende Lämmer an und verursachen häufig schwere oder tödliche Verletzungen.

Damit Beweidung langfristig in Naturschutzgebieten und auf Hochwasserschutzanlagen möglich bleibt, muss die Koexistenz von Weidetieren und Beutegreifern gelingen. Verlässliche Rahmenbedingungen nach guter fachlicher Praxis sind hierfür notwendig.

Schäfereien sichern so die Koexistenz gefährdeter Haustierrassen – zu denen alle Heidschnuckenarten und viele Schafrassen gehören – und der naturschutzrechtlich geschützten Wölfe.

6. Beweidung ist eine Leistung für die Gesellschaft und braucht politische Unterstützung

Beweidung macht ertragsarme Standorte landwirtschaftlich nutzbar, erzeugt wertvolle Ökosystemdienstleistungen und liefert gesundes Fleisch. Gleichzeitig entstehen jedoch betriebliche Kosten, die durch Zucht- und Fleischverkäufe nicht mehr gedeckt werden können:

- hoher Personalaufwand durch tägliches Hüten der Herden parallel zum Herdenschutz und der Einzeltierbetreuung.
- Kosten für Anschaffung und Unterhalt von Herdenschutzhunden und Zäunen sowie zusätzlicher Kontrollaufwand
- Immer weniger Hauptidealbeweidungen übernehmen immer mehr Landschaftspflegeaufträge in einem immer größer werdenden Radius. Durch hohe Verkehrsdichte und engmaschige Infrastruktur ist der fußläufige Umtrieb der Herden von Weidefläche zu Weidefläche häufig nicht umsetzbar. Der Transport mit LKW verursacht zusätzliche Kosten.
- Tierarztkosten: Der Blauzungen-Seuchenzug 2024 führte zu rund 12 % Letalverlusten. Impfungen sind notwendig, verursachen jedoch zusätzliche Kosten, die durch gestiegene Tierarztgebühren (neue GOT seit 2022) deutlich zugenommen haben mit +25 % jährlich.

7. Existenzsicherung der Hüte- und Deichschäfereien gelingt mit:

- flächendeckende Freigabe der Förderung der Beweidung *Besonderer Biotoptypen* durch das Land Niedersachsen.
- Finanzierung der Herdenschutzkosten (Zäune, Hunde, Personal)
- zügige und verlässliche Auszahlung der Fördermittel. Die 2025 eingeführte *Richtlinie zur Förderung der Schaf- und Ziegenweidehaltung für Naturschutzzwecke in Niedersachsen*, die Herdenschutzmaßnahmen unabhängig von Förderbescheiden zulässt, ist der richtige Weg. Die Auszahlung muss umgehend zum Jahresende und bedingungslos erfolgen.
- Entwicklung und Umsetzung von Managementplänen für Beutegreifer wie Wölfe und Rabenvögel, die unabhängig von ihrem Schutzstatus die Entnahme schadenverursachender Individuen beschleunigt und damit die Akzeptanz der unauffälligen Artgenossen sichert.
- Pachtpreisbremse für Grenzertragsstandorte, damit die Flächenförderungen und Aufwandsentschädigungen für Schäfereibetriebe nicht Verpachtenden überwiesen werden müssen.

Die Heidschnucken- und Schafhaltung ist weit mehr als landwirtschaftliche Produktion:

Sie ist Naturschutz, Klimaschutz, Hochwasserschutz und Teil der gesellschaftlichen Daseinsvorsorge.

Der Verband Lüneburger Heidschnuckenzüchter e.V. zusammen mit der Interessengemeinschaft der hütenden Heideschäfer:innen bedankt sich beim Land Niedersachsen und allen Unterstützer:innen für die bisher geleistete Förderung der Pflege unserer einzigartigen Kulturlandschaft. Wenn diese Förderung beibehalten und ausgebaut wird, können wir mit Heidschnucken- und Schafbeweidung Moore, Heiden und Auen erhalten, Deiche sichern und Zukunft gestalten.